

Deutsch

CANTONALE BERNE JURA 2018

Die Cantonale Berne Jura ist die Jahresausstellung der Kunstschaftenden aus den Kantonen Bern und Jura. Sie findet in neun Institutionen statt. Jedes Haus ernennt eine Jury, die aus den eingereichten Dossiers (dieses Jahr 393) auswählt. Die Jury des Kunsthhauses bestand aus Martina Flury Witschi (Vorstandsmitglied Kunstverein Oberaargau), Cora Maurer (Kulturkommission Langenthal), Eva-Maria Knüsel (wissenschaftliche Mitarbeiterin Kunsthaus) und Raffael Dörig (Leiter Kunsthaus).

1. Stock

Raum 9 (Korridor)

Leuchtend orange Langlaufskis schauen neckisch zwischen einem Vorhang aus Schleifpapier hervor. **Sibylla Walpen** kombiniert in der Installation **APRESKI** (2018) Gebrauchsmaterialien auf humorvolle Weise. Ihr Interesse gilt dem rätselhaften Moment, der durch das Aufeinandertreffen dieser Dinge hervorgerufen wird und den daraus neu entstehenden Assoziationen. Überraschendes, Humorvolles und Narratives ereignet sich auch in der Kollaboration von **Peter Zacek** und **Vănçi Stirnemann**. Über eine Zeitspanne von mehr als einem Jahr haben sich die beiden Künstler pingpongartig Bildeinfälle zugespielt und diese mehrfach überarbeitet. Entstanden ist eine umfangreiche Sammlung von medial vielseitigen Zeichnungen. Ebenfalls seriell entwickelt **Christoph Hauri** seine Monotypien **regard/regarder** (2018): Die expressiven Zeichnungen entstehen unmittelbar im Druckprozess und thematisieren unterschiedliche Konstellationen des Akts des Blickens und Angeblickt Werdens. Mit Durchblick und versperrter Sicht zugleich experimentiert **Selina Reber** in der fragilen Installation **Delicate Arch** (2017), deren Fichtenholzelemente von einem Spannsatz zusammengehalten werden. Der Rundbogen erinnert an ein Stützgerüst oder einen Platzhalter für eine imaginäre Architektur und korrespondiert mit den vorhandenen räumlichen Begebenheiten.

Raum 7

Im Projekt **Sounds That Shouldn't Be There** (2017) beschäftigen sich der Musiker **Robert Aeberhard** und der Künstler **Pekka Niskanen** mit dem Phänomen von Brummtönen. Solche kaum hörbaren langwelligen Störgeräusche (Ursachen können z.B. Mobilfunkantennen oder Stromleitungen sein) nahm Aeberhard während eines Atelieraufenthalts in Paris wahr. Er zeichnete diese mittels Mikrofonen und Pickups auf und nutzte sie als Ausgangsmaterial für Kompositionen. Niskanen hielt die dazugehörigen Orte auf Video fest und ergänzte die Recherche mit Interviews, die das Phänomen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Die Verkleidung des Raums mit Aluminiumfolie, die Störgeräusche teilweise ableitet, evoziert einen Schutzraum.

Raum 8

In prägnanten Skizzen und Kurzbeschrieben porträtiert **Clemens Wild** Arbeiterinnen insbesondere aus sogenannten Care-Berufen und gibt einen Einblick in ihre Biografien. **Christoph Studer-Harpers** Protagonisten sind Vierbeiner und ihre Halter_innen. Die vom Künstler gedrechselten Apportierhölzer mit dem Titel **Bocca Di Cane** (2018) zeigen paarweise die Bisssspuren von Hunden und Menschen. Die Werkstücke dokumentieren einen kollaborativen künstlerischen Akt und regen zum Nachdenken über die wechselseitige kulturelle Formung und Beeinflussung zwischen Mensch und domestiziertem Tier an. Pendel, Kreisel, Oloid und Metallspirale – die Objekte, deren Abbildungen **Karen Amanda Moser** auf einem Leuchtkasten präsentiert, dienen zur Illustration naturwissenschaftlicher Phänomene wie auch als Spielzeuge. Als vermeintlicher Indikator für die Grössenverhältnisse ist neben den Objekten ein Streichholz platziert. Auf weissem Untergrund und

Kunsthhaus Langenthal

aus dem ursprünglichen Kontext herausgelöst, verlieren die Streichhölzer ihre räumliche Evidenz und verweisen auf die Lücke zwischen Objekt und Abbild. Austausch und Informationsfluss sind Themen, die **Carina Emery** interessieren. In der Skulptur ***Ear Gates (the chamber cannot be open at both ends)*** (2018) materialisiert sie mittels Öffnungen, Trichtern, Griffelementen und kabelartiger Verbindungen die Idee eines organischen Systems, das von Zirkulation und Stagnation bestimmt ist.

Raum 6

Nico Müller sammelte auf Spaziergängen in unterschiedlichen Städten Vermisstenanzeigen von Katzen. Die Serie ***Chats perdus*** (2018) zeigt die Anzeigen gerahmt und isoliert von ihrem ursprünglichen Kontext, womit er die vorgefundenen Motive nobilitiert und als bildwürdig erklärt. Die Staubpartikel zwischen Bild und Glas sind eine zusätzliche Beigabe des Künstlers, die das Alltägliche und Anrührende der Suchmeldungen unterstreicht. **Simon Fahrni** zeigt Zeichnungen, die als Nebenprodukt seiner malerischen Praxis als Zusammenfassungen seiner Skizzen- und Notizbücher entstehen. Wir sind versucht, diese als Belege für seine malerischen Entscheidungen zu lesen. Sie zeigen jedoch bloss vermeintlich Vorstudien der Malerei, vielmehr geht Fahrni der Frage nach, welches Erkenntnispotential der Zeichnung und der Notiz innewohnt, und lockt uns absichtlich auf Irrwege der Bedeutungssuche.

Raum 5

Vanessa Gageos schaltet in ihrer Installation ***vacuus meter*** (2016) rund 400 verbrauchte Batterien aus Entsorgungshöfen hintereinander. Die Volt-Anzeige misst die Restenergie, die noch in den Batterien steckt, sich aber nicht mehr nutzen lässt. Mit dieser eindrücklichen Demonstration hinterfragt die Künstlerin unseren Umgang mit Ressourcen und wirft die Frage auf, wann etwas Abfall ist und wann potentielle Energie. Das Werk steht einer zusätzlichen gesellschaftlichen Bedeutungsebene offen, die das Verhältnis von Individuum und Masse sowie das daraus resultierende aktivistische Potential in den Fokus rückt.

Raum 4

Eine Gipsmaske und ein Buch halten sich über ein Gespann aus Haken, Stäben und Schnüren in fragilem Gleichgewicht. Das abgegossene Gesicht blickt auf einen Hochdruck, der den horizontal und vertikal gespiegelten Begriff «Axiom» als grafisches Schriftbild zeigt. Ausgangspunkt für ***Vielleicht die tragische und definitive Stelle?*** bot **Elia Aubry** die Auseinandersetzung mit Spiritismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts und dessen wahnwitzigen Beweisführungen zugunsten der Existenz von Geistern. Mit der Installation verweist er auf das Spannungsverhältnis zwischen vorwissenschaftlicher Annahme und wissenschaftlicher Tatsache, Behauptung und Beleg.

Raum 3

In **Robin Metters** modellartigem ***Weltfragment*** (2018) treffen Plattenelemente aus Gips auf amorphe Porzellanobjekte. Die Auseinandersetzung mit Skulptur als ein fragmentarisches und exemplarisches Abbild der Welt weckt Assoziationen zu tektonischen Konstellationen, Versteinerungen und archäologischen Funden, oder in der Zusammenschau zu einer eiszeitlichen Landschaft, einer dystopischen Zukunftsvision oder gar einer religiösen Allegorie.

Raum 1

In ihren grossformatigen Malereien ***Plats de Résistances*** (2018) befasst sich **Shani Lawrence** mit den ambivalenten Vorstellungen von Geschmack und Ekel. Angelehnt an die traditionellen Stilleben zeigen ihre Bilder in ausdrucksstarkem Gestus die Überreste, die verspeiste Nahrungsmittel auf den Servierplatten hinterlassen. Das Thema der Überreste spiegelt sich in der Maltechnik. Gemalt sind sie mit Pinselreiniger und den Resten, die dieser aus den Pinseln löste. Unkonventionelle Mittel nutzt auch **Simon Ledergerber**, der Papiere mit Farbpigmenten bestreut und vom Regen durchtränken lässt. Durch den experimentellen Prozess des Wässerns und Trocknens bilden sich landschaftsartige Strukturen, Wellen und Täler, die dem Bild Räumlichkeit und Tiefe verleihen.

Selina Lutz' *Hausschuhe* (2018) scheinen beiläufig von ihrem Träger im Raum abgelegt oder harren ihrem potentiellen Träger. Die Formgebung eines Schuh-Paares ist bloss angedeutet, das skulpturale Objekt pendelt zwischen gegenständlicher und abstrakter Erscheinung.

Raum 2

Urslé von Mathilde porträtiert in der Audioarbeit ***Der Kopf muss raus*** (2018) die Geschichte eines ehemaligen Verdingkindes und macht einfühlsam auf ein dunkles Kapitel Schweizer Geschichte aufmerksam. Der Neon-Schriftzug am Boden – ein x, ein Kreuz oder Multiplikationszeichen – verweist auf das Exemplarische dieser Erzählung, die räumlich inszenierte Soundcollage lässt uns unmittelbar ins Geschehen eintauchen.

2. Stock

Raum 15

Die grossformatigen Fotogramme ***Intersection 1*** und ***Intersection 2*** von **Baum/Jakob** eröffnen imaginative Bildräume, worin sich Fundstücke aus der Natur wie Pflanzen und tote Insekten mit malerischen Spuren überlagern. Diese werden direkt auf das lichtempfindliche Fotopapier aufgebracht, mehrfach belichtet und zeichnen sich dort als Negativbild ab. Die beiden Künstlerinnen Jacqueline Baum und Ursula Jakob setzen die Kombination von analoger und digitaler Verfahren als Gestaltungswerkzeug mit unverwechselbarer atmosphärischer Wirkung ein. **Christine Hurst** hingegen nutzt die Maschinenstickerei zur Umsetzung ihrer zeichnerischen Motive auf Matratzenstoffen. Die Bettunterlage wird zum Träger einer traumähnlichen Bildwelt, die von Drohnen und Pferden, tanzenden Figuren und netzartigen Strukturen bevölkert wird.

Raum 14

Ein grünes und ein violettes Gummiband sowie vier Holzstäbe bilden das Ausgangsmaterial von **Andrea Rickhaus' *Spielbeinen*** (2018). Gelegentlich kann die Skulptur in sich zusammenfallen und muss neu aktiviert werden. Spielerisch mutet auch **Sereina Steinemanns** Malerei an. Die Werkserie ***Knopf, Farbstifte, Feuerzeug, Kirschen, Laptop im Gras, Palme (klein)*** (2018) zeigt aus dem Alltag gegriffene Motive in plakativen Farben und in formal reduzierter Sprache. In kombinatorischem Spiel lässt sich nach möglichen Auswahlkriterien für die Bildmotive sowie deren Zusammenhang untereinander spekulieren.

Raum 13

In der raumgreifenden Installation ***Road Trip*** (2018) greift **Latefa Wiersch** augenzwinkernd die Mythen rund um das Auto auf – Fetischobjekt und fahrbares Zuhause, Statussymbol und Stellvertreter für Freiheit und Rausch. Mittels Bricolage aus Baulatten, Lackfolie und LED-Leuchtbändern zimmert sie eine Karosse und bietet den Besucher_innen Einblick in eine groteske Welt, in der sich animierte Alltagsmaterialien in animalische und menschliche Figuren verwandeln, die sich ihrem lustvoll-gewalttätigen Treiben hingeben.

Raum 12

Daniel Kurths Videoarbeit ***Amazing Luxury Hilltop Houses That Will Blow Your Mind*** (2017) zeigt Ausschnitte von Werbeclips für Luxus-Immobilien in Beverly Hills. Die Ästhetik dieses Found Footage-Materials irritiert durch die Künstlichkeit und das Unbelebte der Szenerien, wodurch die Aufnahmen stark an digitale Renderings erinnern. Die Montage lässt sich als Kommentar auf die mediale Repräsentation von Luxus und Status verstehen.

Raum 11

Die auf Aluminium aufgezogenen fotografischen Prints von **Anja Schori** werden mit der Schleifmaschine bearbeitet, sodass Farbe und Material teilweise bis auf den Bildträger abgetragen werden und das Bildmotiv durch den nur bedingt kontrollierbaren Prozess verändert wird. Das Verfahren des Abtragens und Verfremdens spielt auch bei den aus Buchenholz gedrehten Elementen eine Rolle. Das einheimische Holz erhält durch den künstlerischen Eingriff die Erscheinungsform von natürlich gewachsenen Bambusstäben. Es entsteht eine installative Setzung, in der sich die mediale Zuschreibung von Fotografie und Skulptur verschiebt.

Raum 10

Die Videoinstallation *Fragmente einer Korrespondenz* (2017) von **Tamara Milosevic** entstand im Rahmen einer Recherche zu religiösem und politischem Extremismus. Milosevic gelang es, den Kontakt zu einem inhaftierten jungen Gotteskrieger in einem deutschen Gefängnis herzustellen. Dieser kommunizierte mit der Künstlerin via WhatsApp von einem in seiner Zelle versteckten Handy aus. Entstanden ist ein intimes Dokument aus Gesprächen, Fotos und kurzen Videoaufnahmen dieser Korrespondenz. Milosevics Interesse gilt dabei dem menschlichen Handeln in Ausnahmesituationen, dem damit verbundenen gesellschaftlichen Ausschluss und der Frage, wie extremistisches Denken entstehen kann.

Veranstaltungen

Kinder-Club: Samstag, 8. Dezember 2018, 10–12 Uhr
Für Kinder von 7–12 Jahren

Kunst über Mittag: Mittwoch, 12. Dezember 2018, 12–12.30 Uhr
Kurzführungen für Kunsthungrige

Kinder-Vernissage: Samstag, 15. Dezember 2018, 16–17 Uhr

Kunstbar: Mittwoch, 9. Januar 2019, 19 Uhr
Rundgang mit Künstler_Innen der Ausstellung, anschliessend Bar

Circuit: Sonntag, 13. Januar 2019, 09–19 Uhr
Die Kunsttour «Circuit» verbindet die neun Kunsthäuser der Cantonale Berne Jura miteinander und ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit den ausgestellten Kunstpositionen.

CHF 30.- / 25.- Im Preis inbegriffen sind Fahrt, Eintritte und Führungen (kein Mittagessen)
Ticketreservation unter: www.ticketino.ch